

Niederschrift
über die 26. Sitzung des Kulturausschusses
am 10.04.2024

Tagungsort: Rochdale-Raum, 2. OG, Altes Rathaus

Beginn: 17:30 Uhr

Ende: 19:30 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Marcus Kleinkes
Herr Rasmus Vedder
Herr Prof. Dr. Christian C. von der
Heyden

SPD

Frau Brigitte Biermann
Herr Björn Klaus
Frau Miriam Welz

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst
Frau Lisa Brockerhoff
Frau Sarah Laukötter
Frau Christina Osei

FDP

Frau Martina Schneidereit

AfD

Herr Martin Breuer

Die Partei

Herr Jan Schwarz

Die Linke

Frau Brigitte Stelze

Beratende Mitglieder

Herr John Simon Chowdry
Frau Anja Dörrie-Sell
Frau Ursula Haas-Olbricht

Stellvertretende beratende Mitglieder

Frau Juliane Bartelheimer

Verwaltung

Herr Beigeordneter Dr. Witthaus (Dezernat 2)
Frau Fortmeier (Dezernat 2)
Herr Backes (Dezernat 2)
Frau Brand (Kulturamt)
Herr Dr. Rath (Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek)
Frau Gille-Linne (VHS Bielefeld)
Frau Dr. Döhner (Museen im Ravensberger Park)
Herr Dr. Höpfner (Naturkunde-Museum)
Frau Köpke (Musik- und Kunstschule Bielefeld)
Herr Dr. Möllers (Historisches Museum)
Herr Waterböhr (Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek)
Herr Tiemann (Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek)
Herr Vahle (Personalamt)
Frau Lohmann (Kulturamt))
Frau Ellinghorst (Schriftführung)

Die Ausschussvorsitzende Frau Brockerhoff eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Öffentliche Sitzung:

Zu Punkt 1 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 25. Sitzung des Kulturausschusses am 28.02.2024

Ohne Aussprache fasst der Kulturausschuss folgenden

Beschluss:

Der öffentliche Teil der Niederschrift zur 25. Sitzung des Kulturausschusses am 28.02.2024 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 2 Mitteilungen

Zu Punkt 2.1 Mittwochs auf der Burg 2024 – Publikum entscheidet über Programm

Text der Mitteilung:

Schon immer sind die Konzerte des Kulturamts im Innenhof der Sparrenburg für viele Bielefelder*innen ein fester Bestandteil des Sommers. Die Veranstaltungen der Reihe „Mittwochs auf der Burg“ bieten Musikbegeisterten jeden Alters einen Treffpunkt, an dem sie in gemütlicher, sommerlicher Atmosphäre eindrucksvollen Künstler*innen zuhören können. Seit 2022 werden die Auftritte der Musikgruppen durch lokale Vorgruppen eröffnet.

Für das Jahr 2024 wurde dazu ein Aufruf gestartet: Bielefelder Musiker*innen hatten zunächst die Gelegenheit sich zu bewerben. Insgesamt sind knapp 40 Anmeldungen eingegangen. Die Bewerber*innen zeichneten sich durch ihre musikalische Vielfalt aus: Von Deutsch-Pop, zu Indie, Folk und Reggae waren genreübergreifend potenzielle Bewerbungen für das Vorprogramm vertreten.

In diesem Jahr konnte zudem das Publikum mitentscheiden, wer die Sparrenburg-Konzerte im Sommer eröffnet. Aus dem diversen Pool zahlreicher talentierter Künstler*innen konnte das Publikum einmalig für seinen Favoriten abstimmen und ihm damit einen Platz als Vorband für eines der drei ausdrucksstarken Hauptprogramme sichern. Das Publikum wurde dafür über soziale Medien auf die Website des Kulturamts verwiesen, wo sie sich einerseits einen auditiven Einblick in die Künstler*innen verschaffen konnten und andererseits zur Umfrage weitergeleitet wurden. Nach zwei Stunden wurden bereits über 200 Menschen erreicht und es

war eine stetige Zunahme an Teilnehmer*innen zu beobachten. Die Umfrage lief bis zum 29.02.2024 und umfasste am Ende 2.506 Teilnehmende.

Als Sieger des Votings gingen die Gruppen KaRlina, Clara und Mika sowie Stenberg|Artman hervor. Der Aufruf sowie die Publikumsabstimmung wurden in dieser Form erstmalig durchgeführt und sind aufgrund der jeweils hohen Beteiligung als Erfolg zu verzeichnen. Formate wie diese fördern die Partizipation der Bevölkerung an kulturellen Angeboten und berücksichtigen ihre Interessen. Zusätzlich sind sie ein starkes Marketing-Instrument, um bislang unbekannte Bielefelder Künstler*innen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 2.2

Die VHS als Projektpartnerin des Sonderforschungsbereichs "Sprachliche Kreativität" der Universität Bielefeld

Text der Mitteilung:

Im April 2024 hat der Sonderforschungsbereich (SFB) „Sprachliche Kreativität in der Kommunikation“, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, an der Universität Bielefeld seine Arbeit aufgenommen. Die VHS ist Projektpartnerin und wird gemeinsam mit dem SFB offene Formate im Bereich Citizen Science durchführen und einen Freiraum für gemeinsames Lernen und Forschen bieten. Im Rahmen des SFB-Projekts Öffentlichkeitsarbeit werden partizipative Formate (Science Slams, Ausstellungen, Public Labs etc.), aber auch Kurse und Vorträge entwickelt. Für den Schnuppertag der VHS am 23. August ist bereits eine erste gemeinsame Veranstaltung in Form einer Life-Talkshow „Talkaoke“ mit einem Londoner Künstlerkollektiv geplant.

Prof. Dr. Ralf Vogel, Prof. Dr. Joana Cholin und Prof. Dr. Jutta Hartmann sind die Sprecher*innen des SFB, der 16 Projekte mit linguistischem Schwerpunkt sowie Serviceprojekte u.a. zur Öffentlichkeitsarbeit umfasst. Die interdisziplinäre Aufstellung des SFBs mit Beteiligung von Sprachwissenschaft, Literatur, Psychologie, Informatik, Kommunikationswissenschaften, Philosophie und Klinischer Linguistik bietet der VHS Anknüpfungspunkte über alle Fachbereiche hinweg.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 2.3

Honorarkräfte bei der Musik- und Kunstschule Bielefeld

Die Mitteilung entfällt, da sie inhaltlich in der Informationsvorlage 7780/2020-2025 (TOP 9) enthalten ist.

-.-.-

Zu Punkt 2.4

Young Artist in Residence – das neue Format im Museum Huelsmann

Text der Mitteilung:

Laufzeit 2024: 17. März bis 28. April 2024

Das neue Format **YOUNG ARTIST IN RESIDENCE** im Museum Huelsmann jährt sich 2024 zum zweiten Mal. In der 2. Staffel des Residence-Formats dreht sich alles um das Thema Nachhaltigkeit und Upcycling. Mit diesem Format holt sich das Museum Huelsmann nicht nur die junge Kunstszene ins Haus, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Künstlerförderung der Stadt Bielefeld.

Um das Format und das Verfahren transparent zu halten, wurde im Spätherbst des vorausgegangenen Jahres 2023 mit einem analogen Plakat und Flyer sowie der digitalen Verbreitung über die sozialen Kanäle, die Website des Museums und dessen Accounts eine groß angelegte öffentliche Ausschreibung unter dem Titel YOUNG ARTIST IN RESIDENCE gestartet.

Bewerbungsschluss war der 31. Januar 2024.

Ziel des Ausschreibungsverfahrens war es, einem möglichst großen Kreis, insbesondere jüngere Künstler*innen aus dem Raum OWL anzusprechen, die bereits einige Erfahrungen im künstlerischen Prozess vorweisen können.

Das Angebot des Museums für **YOUNG ARTIST IN RESIDENCE** umfasst:

- in der Zeit vom 17. März bis 28. April 2024 einen flexiblen Arbeitsplatz im Museumsatelier
- 2.000 Euro Künstler*innen-Honorar (1.500 Euro stellt der Förderkreis Museum Huelsmann zur Verfügung)
- öffentliche Präsentation während der Bielefelder Nachtansichten
- Einbindung des Projekts in die gemeinsam von den Museen im Ravensberger Park veranstaltete Sonderausstellung *Oder kann das weg. Wegwerfen. Wiederverwenden. Wertschätzen.*

Voraussetzungen der Bewerber*innen:

- abgeschlossenes Studium im kreativen/ gestalterischen/ künstlerischen Bereich und /oder eine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Bereich Angewandte Kunst
- eine eigene innovative Idee für ein nachhaltiges Projekt
- aussagekräftiges Künstler*innen-Statement sowie kurzer Lebenslauf

- Anwesenheit und Arbeit an mindestens drei Tagen pro Woche während der Öffnungszeiten des Museums
- Altersbeschränkung 35 Jahre

Auf das neue Format **YOUNG ARTIST IN RESIDENCE** haben sich bis zum 31. Januar 2024 insgesamt 10 Künstler*innen beworben.

Eine fünfköpfige Jury, die sich aus einem Mitglied des Förderkreises, dem Leiter des Museums Böckstiegel und drei Mitarbeitern der Museen im Ravensberger Park zusammensetzte, wählte in 3 Sitzungen den jungen Künstler Lennart Müller aus, der an der Uni Paderborn Mode, Textil, Design/ Management studiert.

Im März und April 2024 hat das Huelsmann nun den angehenden Designer Lennart Müller mit seinem spannenden Projekt Sens Ambigu (dt.: doppeldeutiger Sinn) zu Gast.

In diesen 6 Wochen hat der Künstler nun Zeit, im Atelier des Museums seiner kreativen Idee zu nachhaltigem Design und Upcycling in Bezug auf Mode, Mobiliar und Schmuckkunst nachzugehen und unbeschwert zu experimentieren, zu laborieren und zu tüfteln.

Vor den Augen der Besucher*innen wird Lennart Müller an jeweils drei Tagen in der Woche an der Umsetzung seines Projekts arbeiten.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen Kenntnis.

Zu Punkt 3 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Zu Punkt 4 Anträge

Zu Punkt 4.1 Satzungsänderung Kulturpreis - Antrag der FDP-Fraktion

Frau Schneidereit erklärt, dass sie es schön fänden, wenn die im Antrag vorgeschlagene Überarbeitung des § 4 der Satzung zur Stiftung eines Kulturpreises zu einer Aufwertung des Kulturpreises führen würde. Die Verwaltung solle einen Entwurf dazu erarbeiten, über den dann diskutiert werden könne.

Frau Bockerhoff weist darauf hin, dass die Satzung bereits im letzten Jahr dahingehend geändert wurde, dass die jeweilige Jury zur Vergabe des Kulturpreises durch den Preisträger des Vorjahres verstärkt werde.

Frau Bartelheimer erklärt, dass der Kulturpact den Antrag der FDP unterstütze und eine Erweiterung der Jury unter Berücksichtigung der freien Szene befürworte.

Herr Schwarz weist darauf hin, dass er sich bereits in einer der vorangegangenen Ausschusssitzungen dafür ausgesprochen habe, die freie Szene bei der Auswahl der Jury-Mitglieder zu berücksichtigen.

Herr Ackehurst erklärt, dass die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen dem vorliegenden Antrag nicht zustimmen werde, weil er einige Probleme aufwerfe. Zum einen werde eine Findungskommission notwendig sein, um die Mitglieder für die Jury auszusuchen. Außerdem handele es sich bei dem Kulturpreis um den Preis der Stadt Bielefeld, dessen Preisträger vom Rat und vom Kulturausschuss ausgewählt werde. Die Satzung wurde bereits im letzten Jahr dahingehend geändert, dass der jeweils letzte Kulturpreisträger in die Jury aufgenommen werde. Dadurch und durch die jeweiligen Neuwahlen der Mitglieder des Kulturausschusses nach einer Wahlperiode, finde auch ein Wechsel in der Jury zur Auswahl des Kulturpreisträgers statt.

Frau Biermann schließt sich den Worten von Herrn Ackehurst an und ergänzt, dass die Preisträger aus der Kulturszene gewählt werden. Wenn nun Mitglieder dieser Kulturszene auch im Auswahlgremium für den Bielefelder Kulturpreis säßen, sei eine neutrale Entscheidung schwierig.

Aus der Sicht von Herrn Kleinkes verliert der Kulturpreis an Wert, wenn die, die in der Jury sitzen, gesagt bekämen, sie müssten durch Vertreter der Kulturszene unterstützt werden. Er habe in der Vergangenheit erlebt, dass die Vergabe nicht nur durch Frau Fortmeier hervorragend vorbereitet gewesen sei, sondern auch die Parteien ihre renommiertesten Kulturpolitiker in dieses Gremium entsandt haben. Außerdem ginge es, wie Frau Biermann bereits erwähnt habe, auch um Compliance. Daher werde er dem Antrag nicht zustimmen.

Frau Bockerhoff findet es wichtig, dass zunächst die im letzten Jahr eingeführte Neuregelung getestet werde.

Nach den Wortbeiträgen lehnen die Mitglieder des Kulturausschusses den Antrag der FDP:

Die Verwaltung wird mit der Überarbeitung von §4 der Satzung zur Stiftung eines Kulturpreises beauftragt. Die bisher nur aus Vertretern des Kulturausschusses und den aktuellen Preisträger des Kulturpreises bestehende Jury wird um weitere fünf Fachleute aus der Bielefelder Kulturszene erweitert. Außerdem wird die Verwaltung beauftragt darzulegen, wann und wie sich die Jury trifft, ab wann, wie und bis wann die Öffentlichkeit aufgefordert werden soll Vorschläge einzureichen und welche Kriterien für die Nominierung bei der Vorbereitung durch das Kulturamt eine Rolle spielen.

bei einer Enthaltung mit großer Mehrheit ab.

Zu Punkt 5

Jahresbericht Kultur und Geschäftsberichte 2023 städtischer Kultureinrichtungen Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, Historisches Museums und Naturkunde-Museums

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7694/2020-2025

Zunächst stellt Herr Dr. Witthaus den Mitgliedern des Kulturausschusses den Jahresbericht Kultur 2023.

Im Anschluss stellt Herr Dr. Rath den Geschäftsbericht 2023 des Stadtarchivs und der Landesgeschichtliche Bibliothek vor.

Herr Ackehurst bedankt sich für die Vorstellung des Geschäftsberichts und erklärt, dass auch die darin enthaltenen Zahlen beeindruckend seien: die Besucher- und Veranstaltungszahlen seien gestiegen und die Anfragebearbeitung innerhalb von vier Wochen liege bei 99 %. Das sei gute Arbeit.

Herr Dr. Rath berichtet, dass die Anzahl der übernommenen Akten zurückgegangen sei, weil im August in der Kunsthalle Bielefeld eine umfangreiche Aktenbewertung durchgeführt wurde (929 Akten aus den Jahren 1985 – 2000), von denen 601 Akten in das Stadtarchiv übernommen werden. Da diese Akten noch nicht im Stadtarchiv eingetroffen seien, seien sie auch in der im Geschäftsbericht vorliegenden Statistik noch nicht ausgewiesen.

Herr Klaus erkundigt sich, ob die Besucherzahlen nach den schwierigen Corona-Jahren wieder das alte Niveau erreicht hätten. Hierzu erklärt Herr Dr. Rath, dass mit den Besucherzahlen, in denen, zusätzlich zu den Lesesaalbesuchern, die Veranstaltungsbesucher enthalten seien, deutlich über den Jahren vor Corona liege.

Danach berichtet Frau Dr. Döhrer aus dem Geschäftsbericht 2023 des Historischen Museums.

Frau Biermann bedankt sich für die gute Arbeit und besonders für die Aufarbeitung historischer Ereignisse für Kinder durch Ausstellungen und Aktionen.

Auf Nachfrage von Herrn Breuer erklärt Frau Dr. Döhrer, dass verschiedene Programme für Kindergeburtstage in verschiedenen Altersgruppen und zu unterschiedlichen Preisen angeboten werden.

Herr Ackehurst weist daraufhin, dass die Zahl der im Historischen Museum stattfindenden Schulveranstaltungen steige und dies ganz im Sinne des Kulturausschusses sei.

Herr Prof. Dr. von der Heyden bedankt sich für die gute Arbeit der Mitarbeiter*innen des Museums, die zu den steigenden Besucherzahlen führe. Besonders die Einführungsveranstaltung zur Ausstellung „Till Mette“ sei sehr gelungen gewesen.

Abschließend stellt Herr Dr. Höpfner den Geschäftsbericht des Naturkun-

de-Museums Bielefeld vor.

Herr Ackehurst bedankt sich für den Vortrag und fragt, was mit den immer wieder im Naturkunde-Museum auftauchenden Problemen bezüglich der baulichen Substanz und Feuchtigkeit in den Kellerräumen sei.

Herr Dr. Höpfner erklärt, dass der bauliche Zustand des Museums nach wie vor schwierig sei, der ISB das Museum aber mit voller Kraft bei Problemen unterstütze. Es gebe verschiedene Arten von Wasserschäden im Museum. Es habe einen Wassereinbruch im Verwaltungsgebäude am Adenauerplatz gegeben und es seien Pumpen im Einsatz.

Auch Herr Schwarz bedankt sich für den detailreichen Vortrag und fragt, ob die im Naturkunde-Museum durchgeführten Projekte zur Sprachförderung und zur Sensibilisierung zur Müllproblematik mit Partner*innen oder alleine durch das Naturkunde-Museum durchgeführt werden. Ferner möchte er wissen, wie groß der Anteil an eigenen Exponaten bei den durchgeführten Ausstellungen sei.

Herr Dr. Höpfner erklärt, dass beispielsweise das Projekt „Deutsch lernen im Museum“ eine Kooperation des Fördervereins des Museums mit der „Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung“ sei. Ideen für Projekte würden zum einen von außen an die Mitarbeiter*innen des Museums herangetragen oder von diesen entwickelt und mit teils langjährigen, teils neuen Partnern umgesetzt. Er berichtet, dass die meisten Sonderausstellungen fast ausschließlich aus Fremdexponaten bestünden.

Herr Breuer fragt, wie viele Frauen mit Fluchthintergrund bisher an dem Projekt zum Erlernen der deutschen Sprache teilgenommen haben und wie die Erfolge gewesen seien.

Herr Dr. Höpfner erklärt, dass die Teilnehmer*innen-Akquise durch die „Katholische Erwachsenen- und Familienbildung“ erfolgt und das Projekt an mehreren Orten in Bielefeld durchgeführt worden sei. Im Naturkunde-Museum hätten ca. neun Frauen mit positiven Ergebnissen teilgenommen.

Frau Osei begrüßt, dass auch Themen, wie beispielsweise „Spracherwerb“, die man nicht sofort mit einem Naturkunde-Museum in Verbindung bringe, behandelt würden und im Rahmen der Kulturvermittlung Menschen ein Zugang zur Deutschen Sprache geboten werde.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die vorgestellten Geschäftsberichte zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 6

Präsentation Portal "Spurensuche Bielefeld 1933 - 1945" - Berichterstattung Herr Dr. Rath und Herr Waterböhr

Herr Dr. Rath, Herr Waterböhr und Herr Tiemann stellen anhand einer PowerPoint Präsentation das Portal „Spurensuche Bielefeld von 1933 – 1945“ vor (Anlage 1 zur Niederschrift).

Herr Schwarz bedankt sich für diese richtige und wichtige Arbeit und erkundigt sich, ob es sich um eine Spurensuche zur nationalsozialistischen Vergangenheit begrenzt auf den Raum Bielefeld handle oder ob das Projekt auch für die Region geöffnet werden solle. Außerdem fragt er, ob die Strukturen des Projekts auch eine Erweiterung auf andere Themenbereiche zulassen.

Herr Dr. Rath erklärt, dass man sich im Vorfeld darüber ausgetauscht habe, dass es sich um eine städtische Website mit städtischen Themen handle und eine Ausweitung auf Ostwestfalen nicht geplant sei. Auch das Thema STALAG 326 werde nur über die sich im Bereich von Bielefeld befindenden Außenlager behandelt, da das Hauptlager in Stukenbrock gelegen habe. Man habe das Projekt „Spurensuche“ aus Bremen übernommen, dieses sei außerdem in Diepholz und in Nienburg adaptiert worden. Man hoffe, dass das Projekt auf Nachbarkommunen von Bielefeld ausstrahlen könne.

Herr Breuer fragt, ob es sich ausschließlich um Spurensuche zur nationalsozialistischen Vergangenheit und Judenverfolgung handle oder ob auch Themen wie z. B. Besetzung und Evakuierung von Bielefeld thematisiert würden.

Herr Waterböhr erklärt, dass man thematisch auf die Themen „Täter“, „Opfer“ und „Strukturen der nationalsozialistischen Verfolgung“ begrenzt sei. Man betrachte über das Thema der Judenverfolgung hinaus beispielsweise auch Themen wie die politische Verfolgung, Zwangssterilisierung und Widerstandsarbeit. Er weist darauf hin, dass für die Schüler*innen und Student*innen, die die Spurensuche im Rahmen von Projektarbeiten in der Schule bearbeiten, die Wiedergutmachungsakten von den jüdischen Verfolgten relativ gut zu bearbeiten seien.

Frau Osei bedankt sich für die Arbeit und weist darauf hin, dass sie bei einem Besuch in Riga im Rahmen des lettischen Holocaust-Gedenktages festgestellt habe, dass Bielefeld dort aufgrund der sehr gut dokumentierten Spuren ein hohes Ansehen genieße.

Zu Punkt 7

Action please! Ein Nachhaltigkeitskonzept für das Historische Museum - Berichterstattung Herr Dr. Möller

Herr Dr. Möller stellt anhand einer PowerPoint Präsentation das Nachhaltigkeitskonzept „Action please“ für das Historische Museum vor (Anlage 2 zur Niederschrift).

Frau Biermann bedankt sich für die Präsentation und findet es extrem spannend, auf diesem Gebiet das Thema Nachhaltigkeit zu behandeln. An der Projektarbeit des Historischen Museums könnten auch andere an einigen Stellen partizipieren.

Herr Ackehurst fragt, wie die Ergebnisse des Projekts bei den Mitarbeiter*innen im Haus angenommen bzw. umgesetzt werden.

Herr Dr. Möller berichtet, dass die Stimmung zu diesem Thema sehr positiv und offen sei. Man müsse an Alltagsprozessen, die sich über lange Zeit eingeschlichen hätten, arbeiten, aber es gebe von den Kolleg*innen eine breite Zustimmung.

Man habe beispielsweise eine Kooperation mit einer Initiative zur Verbesserung des Fahrradverkehrs und man stelle in diesem Rahmen historische Fahrräder aus der Sammlung für Fahrrad-Demonstrationen zur Verfügung.

-.-.-

Zu Punkt 8

Auflösung von Arbeitsgruppen, Projektgruppen u. ä.

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7143/2020-2025

Die Mitglieder des Kulturausschusses fassen den folgenden

Beschluss:

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Rat zu beschließen:

Folgendes Gremium hat seine Arbeit beendet und wird nun formell aufgelöst:

- **Arbeitsgruppe zur Neukonzeption der Dauerausstellung im Museum Hülsmann**

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 9

Vertragsverhältnisse von Honorarkräften

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7780/2020-2025

Herr Professor von der Heyden weist darauf hin, dass die Begründung in der Vorlage der Verwaltung rein abgabentechnisch sei. Falls bei den Honorarkräften der Musik- und Kunstschule eine Scheinselbständigkeit festgestellt werde, könne das für die Stadt teuer werden. Er sei aber unabhängig von dieser Begründung der Ansicht, dass man die Honorarkräfte, insbesondere diejenigen, die viel für die Musik- und Kunstschule arbeiten, besserstellen müsse, um das Entstehen einer Zwei-Klassen-Gesellschaft unter den Lehrenden der Musik- und Kunstschule zu verhindern. VertreterInnen dieser Gruppe seien auch in den einzelnen Fraktionen gewesen und hätten dort ihre Argumente für eine feste Anstellung vorgetragen. Ihm sei allerdings klar, dass es Schwankungen bei den Buchungen der verschiedenen Kurse gebe und man über die nun festanzustellenden Honorarkräfte hinaus eine kleine Gruppe von Honorarkräften brauche, um solche Schwankungen aufzufangen. Daher sei sehr zu empfehlen, eine kleine Gruppe von Honorarkräften zu behalten.

Herr Dr. Witthaus erklärt, dass man im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen darangegangen sei, die Honorare der freien Mitarbeiter*innen zu erhöhen. Das sogenannte Herrenberg-Urteil des Bundessozialgerichts habe nun aber die sozialversicherungsrechtlichen Ansprüche deutlich in den Vordergrund gestellt. In der Urteilsbegründung werde hauptsächlich auf das unternehmerische Risiko abgestellt, dass bei der Musik- und Kunstschule in wesentlichen Teilen den Honorarkräften abgenommen werde, da beispielsweise die Verträge mit den Schüler*innen durch die Musik- und Kunstschule abgeschlossen und die Räume von dort zur Verfügung gestellt werden. Eine Arbeitsgruppe der Verwaltung prüfe nun die unterschiedlichen Fallkonstellationen, die bei der Stadtverwaltung Bielefeld vorliegen. Es stelle sich die Frage, ob es überhaupt möglich sei, dass jemand weiterhin mit einem Honorarvertrag arbeite. Das Herrenberg-Urteil setze hier enge Grenzen. Er bedankt sich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe und dem Rechtsamt für die schnelle Bearbeitung der Situation.

Herr Vahle vom Personalamt berichtet, dass das Herrenberg-Urteil durchaus für Aufruhr gesorgt habe. Für die Honorarkräfte der Musik- und Kunstschule sei nun die Perspektive da, in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Die durch das Herrenberg-Urteil gezogenen Grenzen seien so eng, dass in einer Organisation wie der Musik- und Kunstschule die Fortführung von Honorarverträgen nicht mehr darstellbar sei. Das unternehmerische Risiko, welches für eine Selbständigkeit erforderlich sei, liege in diesen Fällen nicht vor, da die Musik- und Kunstschule keine Vermittlungsstelle für Verträge, sondern ein Schulbetrieb mit einer gewissen Organisation und Lehrplänen sei. Nach der neuen Rechtsprechung können keine Honorarverträge mehr im Bereich der Musik und Kunstschule abgeschlossen werden. Der Oberbürgermeister habe das Angebot auf unbefristete Beschäftigungsverhältnisse an die Honorarkräfte gemacht und die Arbeitsgruppe setze dieses Angebot nun um. Die ersten Angebote werden vor den Sommerferien an die Honorarkräfte

gehen. Bei der weiteren Umsetzung werden viele Einzelfälle zu prüfen sein.

Herr Kleinkes erkundigt sich, wie man mit den Honorarkräften verfare, die sich bisher unternehmerisch betätigt haben und weiterhin für die Musik- und Kunstschule arbeiten möchten, allerdings nicht in einem festen Anstellungsverhältnis.

Herr Vahle erklärt, dass diese Personen nach der derzeitigen Lage der Rechtsprechung nicht mehr an der Musik- und Kunstschule beschäftigt werden können.

Herr Ackehurst fragt, ob zwischen Unterricht und Kursen differenziert werde. Bei Kursen seien häufig Personen betroffen, die in der Künstler-sozialkasse seien, dies würde jedoch bei einer festen Anstellung wegfallen.

Herr Vahle berichtet, dass dies ein interessanter Personenkreis sei, der genau geprüft werde.

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass es viele Lehrkräfte gebe, die selbstständig unterwegs seien und an mehreren Stellen arbeiten, für die das Urteil möglicherweise ein Dilemma sei. Man habe bei der Stadt in 14 Organisationseinheiten Prüfungen zu Honorarverträgen durchzuführen und für bestimmte Bereich werde unter Umständen ein Gruppenfeststellungsverfahren angestrebt, um komplizierte Fälle zu klären. Für die Kurse, die jetzt in der VHS beginnen seien Dienstleistungsverträge geschlossen worden, für die die Stadt Bielefeld sozialversicherungspflichtige Beiträge für Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber abführt.

Frau Stelze bedankt sich bei allen, die die schnelle Umstellung auf feste Arbeitsverhältnisse vorangetrieben haben. Sie könne sich nicht vorstellen, dass Honorarkräfte, die seit Jahren in unsicheren Arbeitsverhältnissen gearbeitet haben, dieses hervorragende Angebot ablehnen werden. Freiberuflichkeit habe sicher auch seinen Wert, sie gehe aber davon aus, dass der größte Teil der betroffenen Kolleg*innen sehr froh sei, dass es nun ein gesichertes Arbeitsverhältnis gebe. Sie spüre die Offenheit der Arbeitsgruppe, auch für die schwierigen Fallkonstellationen Lösungen zu finden.

-.-.-

Information:

Die Verwaltungsleitung hat entschieden, dass die Niederschrift zukünftig keine Bestandteile von Dokumenten mehr enthält, die bereits im Ratsinformationssystem hinterlegt wurden und damit einsehbar sind. Das bedeutet, dass die Punkte „Text der Anfrage“ und „Antwort der Verwaltung“ und „Text der Mitteilung“ nicht mehr in die Niederschrift aufzunehmen sind.

gez. Lisa Bockerhoff

gez. Andrea Ellinghorst